

1/2022
1. bis 31. Januar

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Abend der Lichter

Wir freuen uns, Sie am Samstag, 15. Januar um 18.30 zur ökumenischen Feier mit Taizégesängen in die Marienkirche Bertiswil einzuladen. Musikalisch wird der Gottesdienst von Eva Brandazza, Orgel und Priska Rüeegsegger, Flöte mitgestaltet. Anschliessend an die Feier besteht die Gelegenheit, bei einem Glas Punsch zu verweilen.

Keine Zertifikats-, aber Maskenpflicht, maximal 50 Personen.



Am Abend der Lichter wird die Kirche von vielen Kerzen erhellt.

Bild: Pfarrei St. Barbara

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeegsegger, Pastoralraumleiter
david.rueegsegger@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester
john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

3, 2, 1 – Prosit Neujahr!



Jeder Neubeginn ist von der Haltung des Rückblicks geprägt. Die Brille, mit der wir auf das vergangene Jahr blicken, ist meistens von der Intension geprägt, mit der wir die unbeschriebenen Monate, die vor uns liegen, gestalten wollen.

Ich persönlich verzichte schon lange auf Neujahrsvorsätze, weil sie mich innerlich so unter Druck setzen, dass mir der Raum für das Spontane fehlt. So versuche ich beim Zuhören des Einläutens des neuen Jahres, den zwölf vor mir liegenden Monaten das Beste abzugewinnen. Die Kirchenglocken übernehmen für mich eine wichtige Funktion beim Übergang vom Alten zum Neuen. Ihr Klangteppich mischt sich mit dem Jahressprung und verdeutlicht, dass wir mit Gottes Lebenskraft in unserem Werden und Sein auch im 2022 rechnen dürfen.

Dieser Geist Gottes, der biblisch ruach (hebräisch) oder pneuma (griechisch) genannt wird, wohnt in jedem Menschen und ist die liebende Zuwendung Gottes zu seinen Geschöpfen. Ruach sowie pneuma haben dieselbe Bedeutung: Wind, Bewegung, Atem, Lebenskraft. Diese heilige Geistkraft komplettiert die Ahnung der Seins-Form Gottes und macht ihn im eigenen Leben vielfältig

erfahrbar. Durch diese lebensspendende Energie, die von Anfang an in uns existent ist, wird die Basis geschaffen, um geprägt von dieser Zusage das eigene Leben gestalten zu wollen.

Salomé Hartmann bringt diese Dynamik in meinem Lieblingsgebet wunderbar zum Ausdruck:

*«Heilige Geistin Ruach
entzünde dein Feuer in mir und
verbinde mich mit dem Leben.
Tanze in mir und bewege meine Seele.
Durchströme mich mit deiner fließenden Liebe.
Singe in mir und lass dein Wehen
in mir erklingen.
Öffne mein Herz und fülle es mit deiner Kraft.
Brenne in mir und verwandle Totes
in Leben.
Durchdringe mich mit deinem Frieden.»*

Ich wünsche Ihnen von Herzen das spürbare Wehen der heiligen Geistin Ruach, um mit Neugier den noch unbelasteten und vor uns liegenden Monaten Leben einzuhauchen.

*Claudia Ernst,
Fachstellenleitung Religions-
unterricht und Katechese*



Die vor uns liegenden Monate warten darauf, mit Leben gefüllt zu werden.

Bild: pixabay

Gottesdienste

Rot: Mit Zertifikatspflicht (2G, geimpft oder genesen) und Maskenpflicht

Schwarz: Ohne Zertifikatspflicht, aber mit Maskenpflicht, Abstand und Beschränkung auf 50 Personen.

2. Sonntag nach Weihnachten

Kollekte: Missio – Aktion Sternsingen

Samstag, 1. Januar – Neujahr

10.00 **Neujahrsgottesdienst** (Instrumentalmusik)

Sonntag, 2. Januar – Erscheinung des Herrn

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion**
(mitgestaltet von Sternsingern)

Donnerstag, 6. Januar

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Taufe des Herrn

Kollekte: SKF – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Samstag, 8. Januar

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 9. Januar

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion** (Männerchor)

Mittwoch, 12. Januar

09.00 Eucharistiefeier

2. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Friedensdorf Broc

Samstag, 15. Januar

18.30 Ökum. Feier mit Taizé-Gesängen in Bertiswil

Sonntag, 16. Januar

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion**
(Aufnahmesegen Blauring)

Donnerstag, 20. Januar

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

3. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Paradiesgässli Luzern

Samstag, 22. Januar

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 23. Januar

10.00 **Familiengottesdienst
mit Taufgelübdeerneuerung**
(Wortgottesfeier mit Kommunion)

Mittwoch, 26. Januar

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Liturgiegruppe)

4. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Caritas Luzern

Samstag, 29. Januar

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Kerzen-/Brotsegnung und Blasiussegen

Sonntag, 30. Januar

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion**
mit Kerzen-/Brotsegnung und Blasiussegen
Gschechte-Cheschte im Öki

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30 Uhr, Pfarrkirche
(ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00 Uhr,
Bertiswil

Chronik

Taufen

- 4.12. Luana Cristina de Carvalho Branco Teixeira
- 5.12. Alena Ulrich
- 12.12. Lara Revamonte
- 19.12. Sofia Portmann

Zu Gott heimgekehrt

- 2.12. Rosa Bussmann-Sinner
- 5.12. Esther Steger-Wyss
- 11.12. Bruno Fellmann-Keller
- 18.12. Toni Rööslü

Kollekten

14.11. SKF Elisabethenwerk	665.–
21.11. DAMP	492.–
28.11. Universität Freiburg	257.–
5.12. Hospiz Zentralschweiz	593.–
8.12. Stiftung Hof Rickenbach	362.–
12.12. Die Dargebotene Hand	257.–

Gedächtnisse

Donnerstag, 6. Januar, 18.00

Gedächtnis für Antoinette Schürch-Bieri; Paul Schürch-Bieri; Peter Schürch-Düring.

Samstag, 8. Januar, 18.30

Gedächtnis für Josef Bucher-Vanzetta; Marie Krummenacher-Kretz und Josy und Robert Krummenacher-Dormann; Liliane Leber; Josef Renggli-Burtolf; Josef und Hildegard Troxler-Schmidt.

Sonntag, 9. Januar, 10.00

Dreissigster für Esther Steger-Wyss.
1. Jahresgedächtnis für Niklaus Steger-Wyss.

Donnerstag, 20. Januar, 18.00

Gedächtnis für Bertha und Leo Müller-Grossmann.

Samstag, 22. Januar, 18.30

Gedächtnis für Gottlieb Käppeli-Wicki.

Samstag, 29. Januar, 18.30

1. Jahresgedächtnis für Doris Hüsler. Gedächtnis für Oscar Scheidegger-Zundler; Anna und Josef Schöpfer-Roth; Oswald Schwander-Hauri; Hans Stalder-Reinhard.

Pfarrei aktuell

Weihnachtsoasen

Wir freuen uns, dass Sie den Adventsweg und die Weihnachtsoasen so fleissig besucht und uns ihre Freude darüber auch mitgeteilt haben. Bis am 11. Januar können Sie noch mit den Impulsen in unserer Kirche verweilen. Von Herzen wünschen wir Ihnen, dass Sie erfahren können, dass das Kind in der Krippe und die

göttliche Weisheit und Liebe mit Ihnen in das neue Jahr hineingehen und Sie so im Raum Gottes geborgen sind und bleiben.

Chelekafi

Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 9. Januar laden wir Sie herzlich zum Chelekafi ins Öki ein.

BarBARaBar

Der Pfarreirat freut sich, auch im neuen Jahr wieder viele Gottesdienstbesucher/-innen an der (fast) monatlichen BarBARaBar willkommen zu heissen. Die erste findet am Sonntag, 16. Januar auf dem Kirchplatz statt.

Gottesdienste

Silvester

Am Silvesterabend um 17.00 lassen wir in einer besinnlichen Feier das alte Jahr ausklingen. Wir geben das Jahr 2021 dem zurück, aus dessen Händen wir es empfangen haben: Gott. Für alles Schöne wollen wir Danke sagen, alles Leidvolle legen wir zurück in seine Hände. Wir dürfen dies tun im Vertrauen, das schon Dietrich Bonhoeffer im Angesicht des Todes erfüllte:

«Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen. Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

Neujahr

Am Neujahrsmorgen beginnen wir das neue Anno Domini, das Jahr des Herrn 2022 mit einem Gottesdienst zu Ehren der Gottesmutter Maria um 10.00. Im Anschluss an die Feier dürfen wir, sofern es die aktuellen Corona-Regeln erlauben, miteinander auf dem Kirchplatz anstossen und einander gute Wünsche mit ins neue Jahr geben. Zum Neujahrstrunk lädt die Pfarrhausfamilie ein. Herzlich willkommen!

Männerchor

Im Gottesdienst vom Sonntag, 9. Januar singt der Männerchor. Wir danken ihnen für ihr Mitwirken und freuen uns über viele Interessierte.

Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen

*Samstag, 29., 18.30 und
Sonntag, 30. Januar, 10.00*

Wir laden Sie herzlich ein, für die Segnungsfeiern Brot und/oder Kerzen mit in den Gottesdienst zu bringen. Sie dürfen beides vor den Altar legen. Im Gottesdienst werden wir Gott um seinen Segen über das Brot und die Kerzen bitten.

Für die Kinder hat die Geschechte-Cheschte im Öki geöffnet.

Anschliessend an die Feiern sind Sie herzlich eingeladen, den Blasiussegen zu empfangen.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten:

041 280 13 28 (Notfallnummer)

oder Mail an: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Besuch bei Pura Culina in Rain

Donnerstag, 13. Januar

Pura Culina ist die Firma, welche «Feines aus Luzern» produziert und vertreibt. Die Familie Estermann wird uns in einem ca. einstündigen Vortrag den Betrieb vorstellen und Erklärungen zur Produktion geben. Anschliessend sitzen wir bei «Feinem aus Luzern» beisammen und degustieren Süsses und Salziges aus der Produktion.

Ort: Chrummweid 8, 6026 Rain

Zeit: 14.00

Mit dem Bus Linie 51 ab Flecken um 13.31 nach Rain Dorf (Post). Von da zu Fuss 5 Minuten. Ein Mitglied von Läbe 60 plus wird Sie ab der Endstation begleiten.

Eintritt inkl. Leckereien: Fr. 10.–

Die Anzahl Teilnehmer ist begrenzt.

Anmeldung bis 7. Januar an

Sepp Bundi, 079 415 25 05

Es gilt auch hier die Covid-Zertifikatspflicht.

Wanderung

Donnerstag, 20. Januar

Beide Gruppen. Wanderung, anschliessend Rückblick Wanderjahre 2020/2021 im Pfarreiheim.

Auskunft und Anmeldung:

Martha Waller, 041 280 55 38

Voranzeige Heilfastenwoche

Die Heilfastenwoche findet statt vom Samstag, 19. bis Freitag, 25. März 2022. Wie im letzten Jahr gibt es wieder eine Broschüre mit Impulsen für die einzelnen Fastentage. Sie können an den Treffen teilnehmen oder auch ohne Treffen, dafür begleitet durch eine Whatsapp-Gruppe, an der Heilfastenwoche dabei sein. Durch die Woche führen noch einmal Gedanken zum «Kleinen Prinzen» von Saint-Exupéry.

Treffen: Sonntag, 20., Mittwoch, 23. und Freitag, 25. März 2022, jeweils abends im Öki oder im Pfarramt Rothenburg.

Miniferien 2022

in Obereggen, Südtirol

Die Miniferien 2022 finden vom 4. Juli bis 8. Juli 2022 im Südtirol in Obereggen im Superior-Hotel Cristal statt. Wir werden wie im bisherigen Rahmen drei interessante Ausflüge machen. Die Kosten bewegen sich wie in früheren Jahren etwa im gleichen Rahmen.

Das Ganze ist natürlich von der Pandemie-Situation abhängig.

Anmelden kann man sich ab sofort unter folgender Adresse:

Edith und Hugo Blaser

Stationsstrasse 19

6023 Rothenburg

Telefon 041 280 19 41

Mittagstisch

Donnerstag, 6. Januar,

12.15, Fläckematte

Mittagessen Fr. 17.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Vorbehaltlich Freigabe der Räume durch das AH Fläckematte.

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag,

09.00–11.00, Platz der Begegnung,

Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)

Auskunft: Mario Schmid,

041 280 81 30

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00,

Bütler Elektro, Huobenfängstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.

Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Probe Seniorencor

Jeden Freitag, 15.45–17.00,

Pfarreiheim (ausser Schulferien)

Für alle sangesfreudigen Seniorinnen und Senioren. Auskunft:

Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Vorbehaltlich der Corona-Situation.

*Wir wünschen Ihnen ein
gutes neues Jahr!*

Pfarrreiteam St. Barbara



Jetzt anmelden und die jungen Könige willkommen heissen

Am Sonntag, 2. Januar sind die Sternsinger unterwegs

*«Ich bi de König Balthasar,
bi unterwägs, öb dunkel oder klar,
ich bi deheime am färne Meer,
de Wäg isch gsi müehselig und schwer.
Zum Glück han ich die beide
andere troffe, so simmer mitenand
witergloffte.»*



AKTION
STERNSINGEN
20* C+M+B+22

Bald tönt es wieder so, wenn die Heiligen Drei Könige unterwegs sind durch Rothenburg. Wer Balthasar, Melchior und Kaspar begrüssen und von ihnen den weihnächtlichen Segen empfangen möchte, kann sich noch bis zum 1. Januar anmelden.

Es ist vorgesehen, dass die Sternsinger-Gruppen nicht in die Wohnung eintreten, aber an der Haustüre ein Lied singen und das Zuhause segnen werden. Entweder mit Kreide oder mit einem Segenskleber wird der Segen sichtbar gemacht.

Das diesjährige Sternsingen steht unter dem Motto «Gesund werden – gesund bleiben» und es werden Spenden gesammelt für Kinder-Ge-

sundheitsprojekte in Ägypten, Ghana und dem Südsudan. Die Minis freuen sich auf viele Häuser und Wohnungen, die sie besuchen dürfen – auf Familien, Paare und Einzelpersonen.

Das Sternsingen findet in diesem Jahr am Sonntag, 2. Januar von 11.00 bis 16.00 statt.

Ebenso gestalten die Minis den Sonntagsgottesdienst vom 2. Januar um 10.00 in der Pfarrkirche mit. Herzliche Einladung!

Wer sich über den Besuch der Sternsinger freut, kann sich noch bis zum 1. Januar um 12.00 anmelden per Mail an:

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
oder via Telefon/Beantworter:
041 280 13 28

Übrigens: Im vergangenen Jahr haben die Rothenburger Sternsinger ein Video aufgenommen, das immer noch aktuell ist. Nachstehenden QR-Code scannen und schon stehen die Sternsinger corona-konform vor der Haustüre!



Schweigen für den Frieden

Freitag, 7., 14., 21. und 28. Januar, 18.55 bis 19.15, auf der alten Rotbachbrücke zwischen Emmen und Rothenburg

Seit Beginn der Pandemie ist unsere Welt oft sehr klein geworden. Wir haben kaum mehr den Blick für die grossen weltweiten Leiden. Doch mit der Pandemie ist uns das Leiden auch sehr nahe gekommen. Sie löst viel Unfrieden aus, in uns selbst sowie in unserer Gesellschaft, unserer Welt. Wir haben vor allem Angst, auch wenn wir diese nicht wahrhaben oder als solche benennen wollen. Es bedarf enormer Anstrengungen und Einschränkungen. Schliesslich bleiben wir aber trotzdem in einer gewissen Ohnmacht, ja sogar Depression zurück. Wir halten es kaum mehr aus. Wir verlieren die Geduld. Wut kommt auf. Und diese entlädt sich dann oft in gegenseitigen Gehässigkeiten und Schuldzuweisungen. Man spricht dabei auch schon von einer Spaltung der Gesellschaft. Gerade in dieser Zeit ist es eine enorme und wichtige Herausforderung,



Schweigen für den Frieden auf der alten Rotbachbrücke.

Bild: V. Willauer

in unserer Gesellschaft und unserer Welt. Das Schweigen kann eine Intervention gegen das innere «Gedankenrasen» sein, das durch die massive und oft auch widersprüchliche Informationsflut noch angetrieben wird. Es ist eine Chance, in dem Ganzen wieder zu sich selbst zu kommen, die Verbindung zu sich selbst wieder zu finden und zu halten. Je mehr und besser das gelingt, leisten wir persönlich einen Beitrag zum äusseren Frieden

in unserer Gesellschaft und unserer Welt.

Das «Schweigen für den Frieden» ist ein ökumenisches Angebot der Reformierten Kirche und des Pastoralraums Emmen-Rothenburg. Wir laden Sie herzlich dazu ein!

*Irène Willauer, Pfarrei St. Barbara
und Andreas Baumann,
ref. Pfarrer Emmen-Rothenburg*

Neue Webseite ab Januar 2022

Sterbebegleitung Rothenburg

Daheim sterben
Bedingungslos begleitet werden
Konfessionsneutral

Wir begleiten Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause und in Institutionen in Rothenburg, indem wir stundenweise am Tag oder nachts die Angehörigen entlasten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer neuen Webseite: www.sterbebegleitung-rothenburg.ch

Nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf:
079 899 75 25
kontakt@sterbebegleitung-rothenburg.ch

Oder scannen Sie einfach den QR-Code
(ab Januar 2022):



Läbe 60 plus

Jahresprogramm Januar bis Dezember 2022

Donnerstag, 13. Januar

Wir besuchen Pura Culina in Rain, Feines aus Luzern. In einer Tonbildschau lernen wir den Betrieb kennen. Beim anschliessenden Apéro dürfen wir die süssen und salzigen Produkte auch degustieren.

Donnerstag, 17. Februar

Senioren-Fasnacht

Mit dem Besuch der Ameisizunft. Die närrischen Tage wollen auch wir Seniorinnen und Senioren in einer gemütlichen Runde mit Tanz, Musik, Gesang und originellen Masken starten und geniessen. Den gemütlichen Nachmittag schliessen wir mit einem Zobia ab.

Donnerstag, 10. März

Krankensalbung

Mit einer besinnlichen Feier unter Mitwirkung des Seniorenchores empfangen wir in der Pfarrkirche die Krankensalbung. Anschliessend laden wir euch ins Pfarreiheim zu Kaffee und Weggli ein.

Donnerstag, 7. April

Jassmeisterschaft und Spielnachmittag

Friedlicher Jass- und Spielnachmittag. Für Nichtjasser stehen verschiedene Spiele bereit. Jasser oder Spieler, Profi oder Anfänger, jeder ist ein Sieger und wird dafür auch belohnt. Ein Zobia ist natürlich auch dabei.

Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. Mai

Zweitagesfahrt

Die Zweitagesreise führt uns in die Westschweiz nach Vevey. Wir geniessen die schöne Gegend am Genfersee, besuchen das Chaplin-Museum und erfreuen uns an der Fahrt mit dem Golden Panoramic Express.

Donnerstag, 9. Juni

Kutschenmuseum

Wir besuchen die Kutschensammlung im alten Zeughaus an der Wurmi- strasse 2. Franz Knüsel zeigt uns die Sammlung mit fast 100 Kutschen und Schlitten, vorwiegend aus der Schweiz. Beim einen oder anderen werden dabei sicher alte Erinnerungen wachgerufen! Anschliessend wird ein Apéro serviert.

Montag, 4. bis Freitag, 8. Juli

Die Miniferien finden in diesem Jahr in Obereggen, Südtirol, im Hotel Cristal statt.

Dienstag, 13. September

Eintagesfahrt

Die Tagesreise führt uns nach Wel-schenrohr zum Seifenhaus. Nach dem Mittagessen besuchen wir die Schokoladenfabrik Camille Bloch in Courtelary. Nach dem Genuss der verschiedenen Süssigkeiten treten wir die Heimfahrt an.

Donnerstag, 13. Oktober

Unterhaltungsnachmittag

Zusammen mit dem Stimmungsduo Agnes und Franz aus Emmen werden wir bei schöner Musik und Gesang einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Sie spielen bekannte Melodien, die uns zum Mitsingen animieren. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich willkommen.

Donnerstag, 10. November

Vortrag im Pfarreiheim

Wir werden von einer Fachperson über ein aktuelles Thema informiert und instruiert. Anschliessend geniessen wir die restliche Zeit mit einem feinen Zobia.

Donnerstag, 15. Dezember

Advents- und Samichlausfeier

Mit Gesang, Musik, guter Unterhaltung und besinnlichen Worten geniessen wir den Nachmittag. Der Seniorenchor und eine Musikgruppe der Musikschule Rothenburg werden uns mit schönen Liedern und Advents- und Weihnachtsmelodien musikalisch unterhalten. Natürlich wird uns der Samichlaus auch in diesem Jahr besuchen. Mit einem feinen Zobia schliessen wir den Nachmittag ab.

Alle Anlässe unter Berücksichtigung der Corona-Situation und Vorgaben.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite:
www.60plusrothenburg.ch

Gottesdienste in Emmen

Samstag, 1. Januar

10.00 GE Eucharistie

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 2. Januar

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 4. Januar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 5. Januar

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 6. Januar

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 7. Januar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 8. Januar

17.00 BK Taufeerneuerung

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 9. Januar

09.45 EM Taufeerneuerung

10.00 GE Taufeerneuerung

15.00 BK Taufeerinnerung

19.00 BK Wochenstart

Dienstag, 11. Januar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 12. Januar

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 13. Januar

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 14. Januar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 15. Januar

17.30 GE Eucharistiefeyer

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 16. Januar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 18. Januar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 19. Januar

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 20. Januar

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 21. Januar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 22. Januar

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 23. Januar

09.45 EM Taufeerinnerung

10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 25. Januar

09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 26. Januar

09.15 GE Wort und Kommunion

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 27. Januar

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 28. Januar

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 29. Januar

10.00 BK Kinderkirche

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 30. Januar

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Eucharistie

10.00 BK Wort und Kommunion

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
SM	St. Maria

Rot: Mit Zertifikats-/Maskenpflicht

Ohne Gewähr. Stand: 20.12.2021

Kurzfristige Änderungen sind jeweils auf der Webseite ersichtlich.



Die orientalische Krippe von Lucio Negri kommt sehr naturalistisch daher.

Bild: Schweizerisches Nationalmuseum

Landesmuseum Zürich

Krippen aus dem Tessin

In der diesjährigen Krippenausstellung zeigt das Landesmuseum Zürich, wie das Tessin sich auf Weihnachten vorbereitet. Die bekannten Tessiner Krippenbauer Flavio und Lucio Negri haben ein Exemplar speziell für die Ausstellung in Zürich gebaut, heisst es in der Ausschreibung. Vater und Sohn achteten auf jedes Detail und kreierten mit Materialien wie Polystyrol oder Gips kleine und grosse Weihnachtswelten. Ausserdem zeigt die Ausstellung zahlreiche Krippen aus der ganzen Schweiz, hergestellt aus verschiedenen Materialien, von Holz über Wachs bis zu Ton und Papier.

Noch bis 9. Januar, Landesmuseum Zürich

Universität Luzern

Missbrauch – wo bleibt Gott?

Die Theologische Fakultät der Universität Luzern organisiert eine zweiteilige Veranstaltung zum Thema «Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt in der Kirche – wo bleibt Gott?». Sie besteht aus einer Podiumsdiskussion von Mitgliedern des theologischen Feuilletons «feinschwarz» über das Thema Machtmissbrauch. Der zweite Teil ist ein Vortragsabend, an dem Doris Reisinger und Wolfgang Treitler zum gleichen Thema sprechen werden. Beide werden 2022 mit dem Herbert-Haag-Preis ausgezeichnet.

Podium: 8.1., 18.15 Uhr | Vorträge: 14.3., 18.15 Uhr, jeweils an der Universität Luzern | Informationen unter unilu.ch

Luzern

Pastoralraum Baldeggersee

Eine Notwohnung in Hochdorf

Seit 1. Dezember stellt der Pastoralraum Baldeggersee Einzelpersonen in Krisensituationen eine Notwohnung zur Verfügung. Die 2-Zimmer-Wohnung kann bis maximal drei Monate als Überbrückung bezogen werden. Je nach Situation würden auch Alleinerziehende mit bis zu zwei Kindern berücksichtigt, heisst es in der Mitteilung. Initiiert wurde das Projekt von der kirchlichen Sozialarbeiterin Dinah Ehrsam in Zusammenarbeit mit dem «Zentrum für Soziales» in Hochdorf. Finanziert werde sie hauptsächlich vom Pastoralraum Baldeggersee, ein kleiner Beitrag stamme von der reformierten Kirchgemeinde Hochdorf, sagte Ehrsam gegenüber dem «Seetaler Boten». Die Wohnung ist primär für Personen, die im Pastoralraum wohnhaft sind, die religiöse Zugehörigkeit spielt keine Rolle. Die Anträge werden über das Zentrum für Soziales an die kirchliche Sozialarbeiterin gestellt. Ein Bezug ist innerhalb weniger Tage möglich. Laut Ehrsam waren 2020 im Seetal 25 Personen vorübergehend ohne Wohnmöglichkeit.

Informationen: dinah.ehsam@prbs.ch
041 914 30 73

So ein Witz!

Ein Benediktiner, ein Dominikaner, ein Franziskaner und ein Jesuit beten zusammen, als das Licht ausgeht. Der Benediktiner will weiterbeten, er kann es auswendig. Der Dominikaner regt ein Streitgespräch über Licht und Dunkel in der Bibel an, der Franziskaner schlägt vor, dass alle Gott für das Licht danken sollten, das ihnen so sehr fehle. Da wird es wieder hell. Der Jesuit hat die Sicherung ausgewechselt.

Schweiz

Schweizer Bischofskonferenz Neuer Generalsekretär

Davide Pesenti (39) ist ab März neuer Generalsekretär der Schweizer Bischofskonferenz (SBK). Der Italienischbündner absolvierte in Freiburg das Theologie-Studium in Deutsch und Französisch. Nach zwei Jahren als Pastoralassistent in Horgen ZH stieg er als Journalist bei cath.ch und RTS in Lausanne ein. Als Generalsekretär der SBK bereitet er die Versammlungen der Bischöfe vor und nach, pflegt die Beziehungen zu den zuständigen kirchlichen und staatlichen Stellen und zu anderen Bischofskonferenzen. Pesenti folgt auf Erwin Tanner, der seit Januar 2022 Direktor von Missio ist. Tanner war zehn Jahre Generalsekretär der SBK. Pesenti ist verheiratet und Vater eines Sohnes.



Davide Pesenti spricht alle vier Landessprachen.

Bild: Bernard Hallet

Präsidium der RKZ

Asal-Steger im Amt bestätigt

Die Luzerner Synodalrätin Renata Asal-Steger wurde Ende November einstimmig als Präsidentin der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Die RKZ ist der Zusammenschluss aller kantonalen Landeskirchen. Die Wahl des fünfköpfigen RKZ-Präsidiums erfolgte einstimmig, wie die RKZ mitteilt. Asal-Steger präsidierte bis Ende 2021 auch den Luzerner Synodalrat. In dieser Funktion wurde sie von Annegreth Bienz-Geiseler abgelöst.



Vom Samariterbund zu Caritas Schweiz: Peter Lack. Bild: Caritas Schweiz

Caritas Schweiz

Peter Lack ist neuer Direktor

Peter Lack (53) ist ab Mitte April neuer Direktor von Caritas Schweiz. Er studierte Theologie an den Universitäten Luzern, Berkeley (USA) und Freiburg und verfügt über ein Nachdiplomstudium in Verbands- und NPO-Management. Lack war als Spitalseelsorger, in der Aids-Seelsorge sowie als Coach und Dozent tätig. Er engagierte sich zudem im Management verschiedener Non-Profit-Organisationen, zuletzt als Direktor des Schweizerischen Samariterbundes. Lack folgt auf Peter Marbet, der Caritas Schweiz im August 2021 nach nur acht Monaten abrupt verliess.

Nationale Studie zu Missbrauch

Zwei Historikerinnen der Universität Zürich engagiert

Monika Dommann und Marietta Meier, Historikerinnen an der Universität Zürich, leiten ein Pilotprojekt zur Aufarbeitung des Missbrauch-Komplexes in der katholischen Kirche der Schweiz. Projektstart ist im März 2022. Der Auftrag kommt von der Schweizer Bischofskonferenz, den Katholischen Ordensgemeinschaften der Schweiz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, wie diese gemeinsam mitteilten. Die beiden Projektleiterinnen stellen nun das Forschungsteam zusammen und legen das weitere Vorgehen fest. Laut Vertrag wurde für das einjährige Pilotprojekt ein Kostendach von maximal 377 000 Franken vereinbart.



Eine Fünfergruppe aus Luzern diskutiert die Fragen des Bistums. Bild: Anna Graf

Synodaler Prozess im Bistum Basel

Erste Resultate im Januar

Die Umfrage zum synodalen Prozess ist im Bistum Basel abgeschlossen. Nun werden die Resultate ausgewertet und am 13. Januar veröffentlicht.

Im September hat Papst Franziskus eine weltweite Umfrage zu zehn Themenfeldern lanciert. Die Deutschschweizer Bistümer adaptierten diese und lancierten die Kampagne «Wir sind Ohr»: Vom 17. Oktober bis 30. November konnte man in Gruppen von mindestens fünf Personen Fragen zu zehn Themenfeldern beantworten. In den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen hätten 7987 Personen in 1246 Gruppen über diese Fragen diskutiert, teilt das Bistum Basel mit. Allein im Bistum Basel waren es 838 Gruppen, die Anzahl Personen werde im Januar kommuniziert. Zum Bistum Basel gehören gut eine Million Katholik*innen.

Auswertung durch gfs.bern

Die Antworten wurden in eine Plattform des Forschungsinstituts gfs.bern eingegeben. Dieses werte die Antworten nun aus und publiziere die Ergebnisse am 13. Januar, so das Bistum weiter. Der Prozess geht daraufhin in Form von synodalen Versammlungen

in den einzelnen Diözesen weiter. Diese finden im Januar und Februar statt, im Bistum Basel vom 20. bis 22. Januar. Hier werden die Resultate des Bistums diskutiert und verdichtet. Zu dieser Versammlung sind alle diözesanen Räte, Kommissionen und Gäste eingeladen, wie das Bistum im September mitteilte.

Eingabe an Bischofskonferenz

Nach Abschluss dieser diözesanen Versammlungen publizieren die Bistümer ihre Schlussberichte auf ihren Webseiten und bringen diese auch in die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) ein. «Mit der Eingabe an die Schweizer Bischofskonferenz wird der diözesane Teil des synodalen Prozesses im ersten Quartal 2022 ihren Abschluss finden», schreibt das Bistum.

Bischofssynode 2023 in Rom

Weitere Schritte im weltweiten Prozess sind die Eingabe eines zusammenfassenden Berichts der SBK nach Rom, gefolgt von den kontinentalen Gesprächen im Herbst 2022 und der Bischofssynode in Rom 2023. Auf deren Ergebnis «dürfen wir gespannt sein», schreibt das Bistum Basel.

Sylvia Stam

Schweiz

Epiphaniekollekte

Unterstützung für Kirchen im Thurgau, Wallis und Tessin

Traditionellerweise wird am ersten Wochenende im Jahr, dieses Jahr am 1./2. Januar, die Epiphaniekollekte für die Inländische Mission aufgenommen. Diese unterstützt Pfarreien bei der Renovation ihrer Kirchen und Kapellen finanziell. Folgende Kirchen stehen dieses Jahr im Fokus: Die **Pfarrkirche Maria Lourdes in Dussnang (TG)** ist die im neugotischen Stil errichtete erste Betonkirche der Schweiz. Die 1892 eingeweihte Kirche steht unter Denkmalschutz und bedarf nach 130 Jahren einer Gesamtsanierung.

Die **Pfarrkirche Maria-Magdalena in Troistorrents (VS)** wurde 1722 eingeweiht. 1959 fand eine Gesamtrestaurierung statt. Nach Teilsanierungen in Chorraum und Eingangsbereich müssen die Mauern und das Gewölbe saniert, die Bemalung und die Altarbilder gereinigt und aufgefrischt, die Beleuchtung erneuert und ein Sprechzimmer eingebaut werden.

Die **Pfarrkirche San Martino in Prato-Sornico (TI)** ist eine romanische Kirche mit barocker Innenausstattung von historischer Bedeutung. Die Statuen und Fresken im Innen- und Aussenbereich sowie die Hauptfassade befinden sich in einem Stadium des Verfalls und müssen dringend saniert werden.



Die Kirche in Troistorrents wurde 1722 erbaut. Nun müssen Mauern und Gewölbe saniert werden. Bild: zVg

Neuer Bundespräsident von Jungwacht Blauring Schweiz

Ein Dienstleister für Jugendliche

Moritz Bauer (26) ist neuer Bundespräsident von Jungwacht Blauring (Jubla) Schweiz. Der deutsche Theologe trat Mitte November die Nachfolge von Valentin Beck an. Mit den Jugendlichen möchte er über «die grossen Fragen des Lebens» nachdenken.

«Die Lebenswelt der Jugendlichen interessiert mich», sagt Moritz Bauer. Er will wissen, was Teenies bewegt. Der Wunsch nach Spiritualität sei da. Und den will er ernst nehmen. Es gehe ihm nicht darum, rein christliche Werte und Inhalte zu vermitteln. Vielmehr schwebt ihm eine offene Glaubenswelt vor, eine Welt, in der vieles Platz hat. Er denkt dabei etwa an gemeinsames Feiern ebenso wie ans Nachdenken über die grossen Fragen des Lebens. Moritz Bauer hat in Mainz katholische Theologie studiert. Seit Sommer 2020 forschte er an der Uni Freiburg i. Üe., wo auch seine Partnerin studiert. Nun möchte er «hinausgehen ins Leben» und hat darum zur Jubla in Luzern gewechselt.

Dienstleister, nicht Strategie

Als Bundespräsident sei er ein «Dienstleister», sagt Moritz Bauer. Seine Kernaufgaben seien Begleiten und Beraten, Vernetzen und spirituelle Animation. «Wir als Bundespräsident geben nicht die Richtung vor», stellt er klar. Über die Strategie und die Gesamtausrichtung entscheide der Verband – und darüber werde demokratisch abgestimmt, betont er. «Aber natürlich vertritt die Jubla theologische Positionen, die ich teile», fügt Moritz Bauer an.

Die Jugendorganisation trete für eine klare Subjektorientierung ein. Der junge Mensch stehe im Vordergrund,



Kam der Liebe wegen in die Schweiz: Moritz Bauer in Freiburg, wo er an einem Forschungsprojekt mitwirkte, ehe er zur Jubla wechselte. Bild: Regula Pfeifer

er solle sich entfalten können. «Wir sind Dienstleister für Kinder und Jugendliche.» Gleichzeitig ist die Jubla von der Glaubensvorstellung des Theologen Karl Rahner inspiriert, wonach Gott ein Geheimnis bleibe, aber jedem Menschen zugänglich sei, so Bauer. Er begegne ihnen nicht nur in einem christlichen Gottesdienst, sondern auch im Alltäglichen, beispielsweise in der Freundschaft, in der Solidarität oder in der Natur. Deshalb lege die Jubla besonderen Wert auf Diakonie und Gemeinschaft.

Religiöses bewusst offen

Das Religiöse ist laut dem neuen Jubla-Bundespräsidenten bewusst offengehalten. Katholisch-Sein sei keine Bedingung, um in der Jubla mitzumachen und wichtige Positionen zu erlangen. Vielmehr wolle die Jubla offen sein für alle und Vielfalt erfahrbar machen.

«Kirchliche Jugendarbeit kann und darf den christlichen Glauben thematisieren, muss dies aber nicht zwin-

gend immer und überall tun», sagt Bauer. Es gelte dabei die Bedürfnisse des Gegenübers und die Situation vor Ort zu berücksichtigen.

Keine Reformorganisation

Die Jugendorganisation wolle zwar die Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Doch das tue sie hauptsächlich als Freizeitorganisation für Kinder und Jugendliche. «Wir sind nicht die katholische Reformorganisation», äussert Moritz Bauer seine persönliche Meinung. Allerdings engagiert sich die Jubla in der «Allianz Gleichwürdiger Katholisch».

Der junge Deutsche hat die Jubla durch Freund*innen in der Schweiz kennengelernt – und viel Positives erfahren. Er selbst gehörte als Jugendlicher keiner Organisation an. Er sei kirchlich sozialisiert, habe an seinem damaligen Wohnort Worms ministriert und so das Gemeindeleben kennengelernt. *Regula Pfeifer/kath.ch*

Das ganze Porträt auf pfarreiblatt.ch

Zukunftsforscher Daniel Dettling im Gespräch

«Die Erde ist immer zu retten»

Daniel Dettling blickt trotz Pandemie und Klimawandel optimistisch nach vorne. Der Zukunftsforscher prophezeit auch den Kirchen, dass sie «mehr denn je gebraucht» werden, weil Menschen auf der Suche nach Sinn, Orientierung und Jenseitigkeit seien.

War früher alles besser?

Daniel Dettling: Nein, dieses Gefühl lässt sich empirisch nicht belegen. Dass wir dieses Gefühl haben, ist eher ein Zeichen dafür, dass wir uns nach Orientierung und Kontrollierbarkeit sehnen.

Warum blicken wir eher pessimistisch in die Zukunft?

Das ist immer eine Frage der Perspektive. Asiat*innen und Afrikaner*innen haben im Vergleich zu uns Europäer*innen – oder generell den Menschen in der westlichen Welt – eine wesentlich positivere Vorstellung von der Zukunft.

Kritischer Optimist

Daniel Dettling, 49, ist deutscher Jurist und promovierter Verwaltungswissenschaftler.

Er analysiert relevante Trends und Zukunftsthemen, befasst sich mit dem Wandel in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und berät Parteien, Ministerien und Unternehmen. Mit seiner Frau und den drei Kindern lebt er in Berlin.



Warum?

Weil ihr Lebensstandard gestiegen ist und in Zukunft weiter steigen wird.

Obwohl beispielsweise die afrikanischen Länder unter extremer Armut leiden?

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, um eine Milliarde verringert. Funktionierende Demokratien leiden weniger darunter.

Sie sagen das Ende extremer Armut voraus. Woraus schliessen Sie das?

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Armut erstmals seit Langem wieder verschlimmert. Die Pandemie wird den Kampf gegen sie verlangsamen – aber dann beschleunigen, weil sich durch das dann folgende Wirtschaftswachstum wesentlich mehr Perspektiven für extrem arme Menschen auf tun werden.

Welche Rollen werden Frauen im 21. Jahrhundert spielen?

Sie werden es massgeblich prägen, sowohl politisch und ökonomisch als auch sozial und kirchlich. Wir Männer können viel von ihnen lernen. Frauen kommunizieren anders, moderieren mehr, suchen den Ausgleich, sind fairer. Wer das Thema Frauen vernachlässigt, hat keine Zukunft. Der verschwindet vom Markt – egal ob als Kirche, als Partei oder als Unternehmen.

Welchen Stellenwert wird die Kirche künftig in unserer Gesellschaft haben?

Sie wird mehr denn je gebraucht werden. Die Menschen sind auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Nach Jenseitigkeit. Sie wollen nicht nur im

Diesseits ihr Glück suchen, sondern der nächsten Generation etwas hinterlassen. Schon Martin Luther hat gesagt: «Ecclesia semper reformanda est» ...

... übersetzt: Die Kirche muss immer wieder erneuert werden.

Dazu wäre jetzt die beste Gelegenheit. Das Problem ist nur: Die Menschen nehmen Kirche im Augenblick nicht als «semper reformanda» wahr, sondern als mit sich selbst beschäftigt, wenig selbstkritisch und von sich und der Zukunft überzeugt.

Was müsste die Kirche Ihrer Meinung nach anders machen, um zukunftsfähig zu sein?

Sie muss hinaus in die Gesellschaft gehen. Kommen die Menschen nicht in die Kirche, muss die Kirche zu ihnen kommen. In die Armutsviertel, in die Häuser. Menschen sehnen sich nach Glück, Orientierung und Religiosität. Wir überlassen viele Fragen zu sehr der Unterhaltungsindustrie und den sozialen Medien.

Die eigentlichen Plattformen für Sinn und Orientierung sind aber doch die Kirchen, Schulen, Vereine und Parteien. Es fehlen ansprechende Angebote, gerade für Jugendliche, die sagen: Wir sind da. Hier bräuchte es Netzwerke, um mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Auch wenn sich Heranwachsende vielleicht jahrelang nicht auf Angebote melden – irgendwann kommen sie wieder. Das ist wie beim Gleichnis mit dem verlorenen Sohn. Niemand ist verloren.

Wie müsste die Kirche der Zukunft aussehen, damit sie bestehen bleibt?

Bunter, vielseitiger, jünger – und weiblicher.



Bunter, jünger und weiblicher müsste die Kirche nach Ansicht von Daniel Dettling aussehen, damit sie bestehen bleibt. Im Bild: Impressionen aus einem Jubla-Lager.

Bild: Jungwacht Blauring Schweiz

Die Klimakrise macht es schwer, an eine bessere Welt zu glauben. Ist die Erde noch zu retten?

Die Erde ist immer zu retten! Bislang hat es noch keine Generation geschafft, sie zu zerstören. Das wird auch uns nicht gelingen. Aber natürlich haben wir grosse Herausforderungen zu bewältigen. Mit dem Klimawandel werden wir lernen müssen zu leben – so wie mit künftigen Pandemien auch.

Wie soll das gehen?

Der Mensch ist sehr anpassungsfähig. Er erfindet emissionsfreie Anlagen, Städte, die sich von selbst kühlen, saubere Autos, andere Formen der Mobilität. Der Mensch ist ein sehr flexibles, innovatives Wesen, das sich den Herausforderungen stellen kann.

Die Pandemie ist eine Krise, der Klimawandel ist eine Krise. Es gibt das

Sprichwort von der «Krise als Chance». Würden Sie das auch so sehen? «Verschwende nie eine gute Krise!», sagte Winston Churchill nach dem Zweiten Weltkrieg. Krisen sind eine Störung, mit der wir uns kreativ und innovativ auseinandersetzen müssen, um nach und mit dieser Krise ein besseres und gerechteres Leben führen zu können. So gesehen ist eine Krise tatsächlich eine Chance.

Und wie könnte ein Leben mit der Krise konkret aussehen?

Die Pandemie hat vieles an Veränderungen beschleunigt und viele Innovationen vorangetrieben. Bei den Pflegeberufen beispielsweise gibt es neue Lohn- und Tarifabschlüsse, die Anstiegswerten liegen im zweistelligen Bereich. Das können andere Berufe so nicht von sich sagen. Arbeitsbelastung, Arbeitszeitbelastung und intel-

ligente Zeitmodelle sind Themen, die jetzt angegangen werden. Jetzt geht es darum, nicht nachzulassen und die Bereiche Gesundheit, Klima, soziales Wohlbefinden, Lebensqualität und individuelles Glück zusammen zu denken. Eine Lehre der Pandemie ist, dass wir die Themen ganzheitlich betrachten und lösen müssen.

Melanie Fox

Erstpublikation in «Leben jetzt», Magazin der Steyler Missionare | lebenjetzt.eu



Daniel Dettling:
Eine bessere Zukunft
ist möglich | Kösel-
Verlag 2021 | ISBN
978-3-466-37275-1 |
Fr. 28,90

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Wegweiser im Schächental | Bild: Dominik Thali

.....
Wo chiemte mer hi
wenn alli seite
wo chiemte mer hi
und niemer giengti
für einisch z'luege
wohi dass mer chiem
we me gieng.

Kurt Marti (1921–2017), Berner Schriftsteller
und reformierter Pfarrer
.....